

Stellungnahme zum Entwurf eines Bundesgesetzes BMUKK-13.4800/0006-III/13/2012

Bildungsgerechtigkeit beginnt bei den ganz Kleinen!

Als langjährig in der Erforschung von elementaren Bildungsprozessen und in der Fort- und Weiterbildung von ElementarpädagogInnen Tätige sehe ich es dringend notwendig, im Rahmen der PädagogInnenbildung Neu ein gleichwertiges Studium für Elementarpädagogik - wie ursprünglich geplant - im Bundesgesetz einzurichten!

Ich habe in den letzten zwanzig Jahren eine Reihe hoch engagierter und kompetenter ElementarpädagogInnen kennengelernt, die sich durch viele Weiterbildungsseminare und Lehrgänge (u.a. an den pädagogischen Hochschulen) zu professionellen Expertinnen der frühen Kindheit entwickelt haben. Gleichzeitig ist zu beobachten, dass die Unsicherheit im pädagogischen Handeln umso größer ist, je jünger die PädagogInnen sind.

Je kleiner die Kinder sind, umso qualitätsvoller muss die pädagogische Zuwendung zu den Kindern und die Arbeit mit den Kindern sein. Dazu braucht es reife und gefestigte Persönlichkeiten, die in hohem Maße bindungs- und kommunikationsfähig sind. Es braucht PädagogInnen, die in der Selbstreflexion und in der Wahrnehmung von Kindern und deren Familienkulturen geschult sind und die eine kompetente Bildungspartnerschaft mit den Eltern leben können.

Eine tertiäre Ausbildung an einer Pädagogischen Hochschule oder Universität (nach Abschluss der Reifeprüfung!) ist dafür die beste Voraussetzung. Österreich darf nicht länger den europäischen Standards in der Elementarpädagogik hinterherhinken!

Ich fordere daher, dass der vorliegende Gesetzesentwurf geändert wird und eine Studienrichtung „Elementarpädagogik“ mit einem achtsemestrigen Bachelor und weiterführendem Master eingerichtet wird.

Univ.Doz.in Mag.a Dr.in Silvia Habringer-Hagleitner, KTU-Linz